

kontinuität und bruch

deutsches kino zwischen 1930 und 1960

hohe politik auf glattem parkett:

Ball der Nationen

„Beleidend albern und politisch instinktlos: eine Zumutung.

Wir wenden uns nicht gegen das Irreale im Lustspiel, aber wenn sich mit politischer Geschmackslosigkeit eine so hirnlose Narretei verbündet, ist das nicht mehr mit einem bloßen Achselzucken abzutun. Gustav Fröhlich spielt den amerikanischen Reporter, Paul Henckels seinen Chefredakteur. Sie kämmen sich gegenseitig die Haare, bevor sie betrunken ins Bett gehen. Der Film scheint das für einen Höhepunkt seiner Komik zu halten.“

*Katholischer Filmdienst 52/53,
Dezember 1954*

Der letzte Film von Karl Ritter mußte sich solche und ähnliche Kritiken gefallen lassen. Dabei hatte der Regisseur von VERRÄTER, PATRIOTEN, POUR LE MÉRITE und GPU sich schon früher an einer Komödie versucht: CAPRICCIO (1933) war ebenfalls eine Film-Operette, in der Lilian Harvey die arme Waise Madelone spielt, die sich oft als Mann verkleidet. Felix Lützkendorf hatte übrigens bereits damals, 21 Jahre vor BALL DER NATIONEN, zusammen mit Ritter das Drehbuch für CAPRICCIO geschrieben.

Da die Stoffe dieses Genres selten Anforderungen an die Zuschauer stellen, kann man die 'Handlung' kaum für den Verriß von BALL DER NATIONEN verantwortlich machen. Der Unterschied liegt in den unterschiedlichen Produktionsbedingungen. DER KONGRESS TANZT entstand - wie auch CAPRICCIO - bei der Ufa, und ein Studioapparat dieser Größe ist für jeden Regisseur ein entscheidender Vorteil. BALL DER NATIONEN wurde dagegen von der 'Bühne und Film GmbH' in Herne/Westfalen produziert, die Atelieraufnahmen fanden in Wiesbaden statt; um Geld zu sparen drehte man die Außenaufnahmen gleich in Wiesbaden und Umgebung. Allein der Credit für das 'Ballett des Darmstädter Landestheaters' spricht Bände. In der tiefsten Provinz gab es keinen Studioapparat, der Ritters naß-forsche Ideologie zumindest handwerklich auffing. Wiesbaden wurde nicht deshalb zu seinem Waterloo, weil er die Zeichen der Zeit verkannte, sondern weil die Hauruck-Dramaturgie selbst einem wenig verwöhnten Nachkriegspublikum zu plump war - daran änderte auch die Mitwirkung altgedienter Nazi-Größen wie Gustav Fröhlich oder junger Komödianten wie Chris Howland nichts.

*Texte: André Simonovicsz,
Karsten Hein*

Bundesrepublik Deutschland 1954

Regie: Karl Ritter

Buch: Felix Lützkendorf, Karl Ritter; nach der gleichnamigen Operette von Paul Beyer und Heinz Hentschke

Kamera: Heinz Ritter, Ted Kornowicz

Bauten: Alfred Bütow, Ernst Schomer

Musik: Fred Raymond

Darsteller: ZsaZsa Gabor, Gustav Fröhlich, Paul Henckels, Claudine Dupuis, Walter Müller, Ingrid Lutz, Alexander Golling, Rolf Wanka, Erika von Thellmann, Chris Howland, Ursula Herking, Herbert Kipper, Alice Treff, Ballett des Darmstädter Landestheaters, Ciro di Pardo, Karina Dakar

Produktion: Bühne und Film GmbH Herne/W.

Uraufführung: 25.12.1954, Duisburg

Dauer: 100 Minuten, s/w